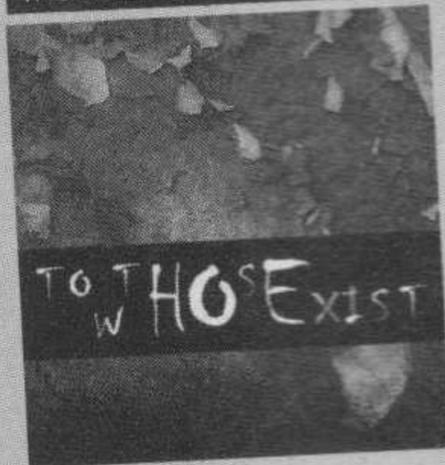


TO THOSE WHO EXIST

To Those Who Exist

Instrumental Metal



Die Bremer Band To Those Who Exist legt der Öffentlichkeit eine brandheiße Demo-CD vor, randvoll mit prickelnden Instrumental-Songs. Die vierköpfige Gruppe reitet im Galopp durch unterschiedliche Genres und Epochen der Rock-/Metal-Historie, zitiert ebenso die ganz frühen Wunderperlen der Seventies-Heroen Wishbone Ash wie auch die knalligen Arrangements von Formationen wie Mastodon, Meshuggah oder – denn hier geht es auch so richtig progressiv zu – The Mars Volta und Long Distance Calling. Die Gitarrenarbeit der beiden Saitenkönner Peer Mindermann und Lucas Freund ist ebenso exzellent aufeinander abgestimmt wie das Zusammenspiel von Bassist Marc Höhne und Schlagwerker Jörn Schweers. Außerdem sind alle Songs erstklassig (da ungemein lebendig und authentisch) produziert, inklusive feiner Keyboard-Einlagen in 'Exist', dem finalen Track der Scheibe. Die Hoffnung der Musiker, dass ihre zwischen sechs und acht Minuten langen Tracks „nie langatmig vor sich hin mäandern, sondern auf den Punkt kommen“, erfüllt sich: Ich habe schon lange kein dermaßen abwechslungsreiches Instrumentalalbum mehr gehört. Kaufen kann man es für schlappe vier Euro auf tothosewhoexist.bandcamp.com oder per Mail unter to-those-who-exist@gmx.de.

MATTHIAS MINEUR

Was ist die beste/schlimmste Erfahrung, die ihr bislang mit der Band gemacht habt?

Bisher haben wir primär positive Erfahrungen mit der Band gemacht. Sicherlich ergeben sich ab und zu Situationen, die uns herausfordern – aber das gehört dazu. Eine besonders schöne Erfahrung war das Überseefestival 2012, auf dem wir vor vielen hundert Zuschauern unter anderem mit Blackmail und The Hirsch Effekt gespielt haben. Später konnten wir mit einer unserer gemeinsamen Lieblingsbands, Town Portal aus Dänemark, einen Gig spielen. Dieser Abend wird uns noch lange positiv in Erinne-

rung bleiben – doch die konkreten Gedanken daran bleiben besser komplett unter Verschluss.

Beschreibt eure Musik jemandem, der noch nie von euch gehört hat!

Leicht progressiver, hauptsächlich instrumentaler Post Rock. Die oftmals sieben- bis zehnminütigen Stücke wirken wie Klangkino zwischen Science-Fiction, Roadmovie und Gore! Nie hysterisch, dennoch nicht unterkühlt, eher freundlich als gemein, aber ein wenig von dieser Welt entrückt und vor allem eines: absolut ehrlich!

MATTHIAS MINEUR